



HEITERE BLÄTTER

redigirt und herausgegeben

VON

ADOLF HATSEK.

Nr. 25.	Abonnements übernehmen alle Buchhandlungen, Postämter u. Zeitungsverkäufer, wie auch die Expedition: Budapest, VI., Große Johannesgasse 1/B.	1900.	für den österreichischen Buchhandel Anlieferung in Wien bei Robert Weis, I., Wollzeile 13. — Erscheint jeden Samstag. —	VII. Jahrg.
---------	---	-------	--	-------------

Preis vierteljährig: Inland 2 Kr.

Deutsches Reich Mark 2.—.

Einzelne Nummer 20 Heller.

Wachstum wird streng verfolgt.

— Auf der Pariser Weltausstellung. —



Herr Schulz (eine Pariserin ansprechend): „Bon jour, Madame — —“
 Frau Schulz (dazwischenfahrend): „Aujust, Du wirst doch nicht, als guter Deutscher!“

→ Die Schutzhütte. ←

Humoreske von A. H.

Dank seiner rastlosen Thätigkeit, gepaart mit einem fast fabelhaften Glücke, hatte sich der Spezerei- und Materialwarenhändler Koller ein sehr bedeutendes Vermögen erworben, das er in Ackerfeldern, Weinbergen und Häusern anlegte. Mit Vorliebe wandte er sich der Landwirtschaft zu und sein findiger Kopf vermochte täglich Neues zu ersinnen, um seine Besitzungen zu verschönern oder deren Erträgnisse zu erweitern. Das ihm gehörige Weingebiet, in einer kolossalen Ausdehnung, war es ganz besonders, dem er seine Sorgfalt zuwendete. Dort droben, an der schönsten Stelle des Gebirges, von wo aus sich die herrlichste Aussicht bot, errichtete er eine sogenannte Schutzhütte, die den Zweck haben sollte, ihm oder seinen Gästen Unterkunft zu bieten, falls einmal bei einem Spaziergange schlechtes Wetter eintreten sollte.

Wie gewöhnlich hatte Herr Koller auch heute bei Tagesanbruch einen Spaziergang in's Gebirge gemacht. Begleitet von zwei Feldhütern stieg er zur Schutzhütte empor, weil sich am Firmamente drohende Wolken sichtbar machten. Als er die Thüre öffnete, prallte er vor Entsetzen zurück. Offenbar mußten hier während der Nacht einige Strolche gehaust haben, worauf eine zerbrochene Schnapsflasche, Schnapsduft und Tabaksqualm schließen ließ. Außerdem war aber auch das Innere der Hütte und das allerdings einfache Möblement beschmutzt und teilweise beschädigt. Koller schwor Rache. „Sie werden ganz gewiß heute Abend wiederkommen, die Kerle,“ sagte er. „Nun, ich will ihnen einen Denktzettel geben!“ Und an die beiden Feldhüter sich wendend, befahl er, daß diese, so wie die Dunkelheit eintritt, ihn hier erwarten mögen. Er selbst werde mit geladenem Gewehre, so wie es Abend würde, die Hütte umschleichen und den Bösewichten aufslauern.

Nach Erteilung dieses Befehles trat Koller den Rückweg an. Doch zu gewaltig tobte in ihm der Zorn, als daß er geraden Weges hätte nach Hause gehen können. So trat er denn in seine Stammkneipe, dem Wirtshause „zum grünen Baum“, wo Bekannte und Freunde stets zu finden waren, in deren Gesellschaft er den Zorn verrauchen lassen wollte.

Heute kam Herr Koller gerade recht. Beinahe hätte er es vergessen, daß heute der Geburtstag des Försters, seines besten Freundes sei. Der anwesende Förster, umgeben von mehreren Freunden, vermeinte auch, daß Koller ihn aufsuche, um ihm zu gratulieren und hier ein Glas auf seine Gesundheit zu leeren. Selbstverständlich ließ ihn Koller bei dieser Meinung und was nun folgte, war eitel Wonne. Toast auf Toast wurde gesprochen, geschrien, gesungen und später mit schwerer Zunge gefällt.

Dann erst wurde, dem bekannten Paragraphen gemäß, weiter getrunken.

Die Sonne war schon längst untergegangen, als das Zechgelage im Wirtshause „zum grünen Baum“ sein Ende erreicht hatte. Es war ein wahres Wunder zu nennen, daß Koller sich, trotz seines ziemlich bedeutenden Raufsches daran erinnerte, daß er noch heute zur Schutzhütte mußte, um den Schlingeln, welche die Hütte frequentierten, aufzulauern. In der That ging er, wenn auch sehr schweren Ganges, bis dahin, doch als er endlich die Hütte erreicht hatte und in derselben Nachschau hielt, da waren auch die beiden Feldhüter nicht da und es währte nicht lange, da schlief auch er in Folge seiner Müdigkeit ein.

Vielleicht noch niemals in seinem Leben hatte Koller so fest geschlafen wie jetzt. Wenn er trotzdem mit einem entsetzlichen Schrei erwachte, so braucht das nicht Wunder zu nehmen, denn neben ihm standen im Dunkeln zwei Kerle und hieben unbarmherzig auf ihn in toller Wut los. Jammern und wehklagend versuchte sich Koller zu erheben, doch es gelang ihm dies erst dann, als einer der Feldhüter das Licht entzündet hatte und der andere, voll Schrecken, seinem Herrn hilfreich die Hand bot.

„Ihr — Ihr — Esel!“ schrie Koller noch immer vor Schmerz stöhnend. „Was habt Ihr da angerichtet — o — ich — ich — bedau — ernswerter Mensch!“

„Verzeihen Sie, gnädiger Herr,“ sagte ein Feldhüter. „Wir glaubten, wir meinten, wir wollten — —“

„Geht zum Teufel — doch halt nein — führt mich nach Hause — und was die Hauptsache ist, haltet den Mund, daß ja kein Mensch erfährt, was vorgefallen.“

„Natürlich!“ fiel der zweite Feldhüter ein, „aber lassen Sie uns nur machen, gnädiger Herr, wir kriegen die wirklichen Missethäter doch noch!“

„Ich will nichts mehr davon wissen, laßt mich in Ruhe, niemals wieder suche ich Schutz in meiner Schutzhütte.“

~ Ziel verlangt. ~



Verkäuferin: „Die Krebse sind heute besonders schön. Herr Professor.“ — Professor: „Krebse, Krebse, können Sie die nicht mit dem lateinischen Namen benennen?“

Beliebt e
Das schö
Ihr fin
Gefällt

Galisse b
Von sein
Doch al
War ih

Von gut
War er
Denn,
So setz

Stets w
Dem Da
Drum
Als nu

Und als
Da war
Er läch
Denn

fr
haber,
hier für
K

— < **Monsieur Galisse.** > —
(Nach dem Französischen).



Beliebt es Euch, Ihr Herrn, zu hören
Das schöne Lied vom Herrn Galisse,
Ihr findet's schön, drauf möcht ich schwören,
Gefällt's Euch — bin ich deß gewiß!

Galisse besaß nicht viel Moneten,
Von seiner frühsten Jugend an,
Doch als in Wohlstand er getreten,
War ihm der Reichtum zugethan.

Von guten Sitten, nicht von fecken,
War er in seinem Lebenslauf,
Denn, wollt' er seinen Kopf bedecken,
So setzte stets den Hut er auf!

Stets war er gut und mild auf Erden,
Dem Vater gleich, der frühe schied;
Drum konnt' er niemals zornig werden,
Als nur, wenn er in Zorn geriet.

Und als er starb, wie ihm beschieden,
Da war es aus mit Freud' und Not,
Er lächelte nie mehr hienieden —
Denn Herr Galisse war wirklich tot!

Unverfroren.

Frau: „Schon wieder ein neuer Liebhaber, das ist schon der sechste, seitdem Sie hier sind!“

Köchin: „Stimmt!“

Merkwürdig.

Schulvorstand (zum Lehrer): „Und seit wann sind Sie an dieser Schule thätig?“

Lehrer: „Seit Michaelis unterrichte ich siebzehn Jahre hier.“

Weise Regel.

Wenn Jemand mit Dir streiten will,
Verhalt Dich still;
Du schaffst sonst Dir allein Verdruß —
Und ihm Genuß! h.

Auch eine Zurechtweisung.

Chef: „Sie sind immer so hin und her, weder konsequent noch inkonsequent, Sie thun alles, was Sie selber wollen!“

Ein weiser Ausspruch.

Lehrer: „Das Salz ist ein Gewürz, welches die Speisen verdirbt, wenn man es nicht dazu gethan hat.“

Ungalant.

Mister Sylen, ein reicher Engländer, gelangt durch Zufall in einen zum wohlthätigen Zwecke errichteten Bazar, wo die reizendsten vornehmsten Damen der Stadt als Verkäuferinnen fungierten. Mister Sylen bleibt vor einer solchen Verkäuferin, sich verbeugend, stehen und begehrt, ein Goldstück niederlegend, ein Glas Sekt. Die Dame kredenzt den Sekt, nippt jedoch vorher an dem Glase und sagt lächelnd: „So, jetzt kostet das Glas Sekt zwei Goldstücke.“ Mister Sylen erlegt auch das zweite Goldstück, sagt aber: „U! bitte um ein sauberes Glas!“

Kein Verständnis.

— „Mein Fräulein, lieben Sie „Bernkastler Doktor“?“

— „Ist das der blonde Herr mit dem Zwicker?“

— **Deutlicher Wink.** —



— „Warum nehmen Sie nicht ein wenig Platz, gnädiges Fräulein?“
— „O, das Tanzen ermüdet ja nicht!“

→ Ein kleines Mißverständnis. ←



— „Endlich bin ich frei, mein Fräulein — —“
 — „Ja, waren Sie denn verlobt?“

Unter Kindern.

— „Du Lieschen, jetzt lerne ich schon lesen, aber bei einer ordentlichen Lehrerin, nicht mehr bei Mama!“

Moderne Größen.

Man kennt ihn und sagt unverblümt,
 Der Mann ist groß, weil sehr berühmt,
 Gleichwohl kein Guter ihn je liebt,
 Trotzdem bei Jedem er „beliebt“. Dr. M.

Genügsam.

— „Sie haben einen Korb bekommen, Herr Blümle, nehmen Sie sich's nicht zu Herzen, Sie kriegen ein ganzes Duzend andere Mädchen, wenn Sie wollen.“
 — „Ach was, mehr wie eine nehm' ich ja doch nicht!“

Liebenswürdig.

Chef (zum Kommiss): „Legen Sie die karierten Tücher dort in das Fach!“
 Kommiss: „Wie, wie?“
 Chef: „Wiehern Sie nicht, Sie sind hier nicht in Ihrem Stall!“

Ewige Jugend.

Rasch flieht die Jugend, fragt nur uns're Alten
 Und jene nur, die Jugendkraft beseelt;
 Verstanden sie die Jugend festzuhalten,
 Kein Alter zu den Alten sich dann zählt. Dr. M.

Fataler Trost.

Bankier (zum Minister): „Es geht das Gerücht, ich bekäme einen Orden.“
 Minister: „Ich rate Ihnen, auf Gerüchte nichts zu geben, sie sind in der Regel stets falsch.“

Scharfe Kritik.

Vater: „Nun, Herr Lehrer, wie führen sich meine zwei Jungen in der Schule auf?“
 Lehrer: „hm, der eine ist ein Taugenichts und der andere noch ein größerer.“

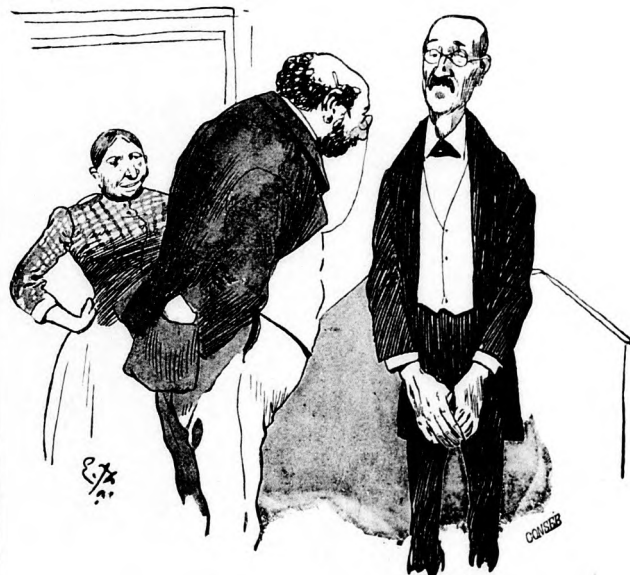
Die junge Hausfrau.

— „Anna, lassen Sie das Wasser nur gut kochen, damit der Kaffee kräftiger wird.“

Ein Aufstizer.

— „Haben Sie gehört, der Kubelst spielt mit drei Bogen zugleich.“
 — „Wieso?“
 — „Nun, er spielt mit seinen zwei Ellbogen und mit einem Fiedelbogen.“

Umgekehrt.



— „Womit kann ich Ihnen dienen?“ — „Ich bitte sehr, ich bin ein verschämter Armer — —!“ — „Was? Und da lassen Sie mich vom Tisch wegrufen! Mir scheint, Sie sind ein unverschämter Armer!“

Des Knappen Frevelthat.

Vom Ritter Kunz von Kunzenstein
Geht schon so manche Mär,
Wie lustig er beim Bier und Wein
Stets saß mit seinem Speer.

Doch diese hier, noch nicht bekannt,
Auch mir verborgen blieb,
Bis ich im Tagebuch sie fand,
Das einst ein Knappe schrieb.

Der Knappe trank verstohlen oft
Von seines Herren Wein,
Doch einmal nun ganz unverhofft
Stellt leise Kunz sich ein.

Der schaut dem Knappen lange zu,
Und wie der fertig ist,
Verhaut er ihn in aller Ruh,
Sagt dann nach kurzer Frist:

Nicht weil von meinem Wein Du trankst,
Ich kenn' des Durstes Macht —
Du meine Strafe heut verdankst,
Nein, höre mit Bedacht:

Weil Du zu einem Eiterkrug, —
O Schmach für's Knappenheer —
Der kaum für einen Zug genug,
Zwei Hüge brauchst und mehr! —

Das ist vom Kunz von Kunzenstein
Die allerneuste Mär. —
Der Knappe längst den Eiter Wein
In einem Zug trinkt leer.

Wilhelm Becker-Altenbruch.

Salon-Gespräch.

Herr: „Meine Gnädige, Sie
scheinen sich zu langweilen?“

Dame: „O, das macht gar-
nichts!“

In der Klinik.

Professor (einen Kranken
vorstellend): „Sehen Sie, meine
Herren, das ist der interessanteste
Kranke, der mir bisher vor-
gekommen ist.“

Patient (sich verbeugend):
„Danke verbindlichst, Herr Pro-
fessor, für das Kompliment!“

Malitiös.

Schusterjunge (zu seinem
Meister): „Meister, i trag' die
fertigen Schuh' zur Kundschaft,
soll i 's glei wiederbringen zum
Reparieren?“

Streng bestraft.



— „Gestern Nacht, Fräulein Olga, sind Sie mir im Traume erschienen,
Sie gaben mir nämlich einen süßen, süßen Kuß.“

— „O Sie Abscheulicher! Jetzt können Sie warten, bis ich Ihnen wieder
im Traume erscheinen werde!“



==== Anzüglich. ====



*H. Wrobel
Juden*

— „Sind wir hier recht bei dem Porträtmaler Werner?“

— „Nein, ich bin Tiermaler, aber das macht nichts, bitte nur einzutreten!“

Der poetische Kommiss.

Chef: „Haben Sie das Stück Tuch gemessen, wieviel Meter mißt es?“

Kommiss: „Hab genug — an dem Tuch — rumgemessen — hab's vergessen!“

Schneiderei.

1. Köchin: „Mein Bräutigam ist bei einer großen Firma Zuschneider.“

2. Köchin: „Nicht wahr, er ist nur Fleischschneider.“

1. Köchin: „Unmöglich, er ist kein Aufschneider.“

Aus der Instruktionsskizze.

Feldwebel: „Was teilt der Offizier im Feldzuge mit seinen Untergebenen?“

Rekrut: „Brot und Wurst.“

Feldwebel: „Ne! Entbehrungen und Anstrengungen!“

Mißverständnis.

Bankier Rosenheim schickt seinen neuen Diener nach dem Theater um nachzusehen, was heute gegeben wird. Die Zettel kündigen „Kabale und Liebe“ an. Der Diener aber meldet: „Heute wird „Kannibalenliebe“ gespielt!“

==== Kein Wunder. ====



— „Unsere Freundin Ida hat schon wieder ein neues Kleid.“

— „Ja, die spart das ihrem Manne vom Munde ab.“

Die unrichtige Adresse.



Bauer: „I bitt', Herr Pforra, mein Weib hot mir 'nen Zahn 'rausgeschlagen!“

Pfarrer: „Nun, was wollen Sie hier, da müssen Sie zum Zahnarzt gehen!“

Jugentgleisung.

Fremder (im Restaurant): „Hm, scheußlich, daß dem Herrn da drüben bei jedem Zug, den er aus dem Glase thut, immer so viel Bier daneben läuft.“

Stammgast: „Ja, wissen Sie, das ist ein pensionierter Lokomotivführer, der in den Jahren fuhr, als die vielen Jugentgleisungen stattfanden und da ist er nun eben immer noch an das Jugentgleisen gewöhnt.“

Glasse.

Der Mai heißt Liebes- wohl auch Honigmond, vielleicht deshalb, weil sich in ihm die Liebenden den meisten Honig um den Mund schmieren.

Modern.

Er: „Hast recht, Alte, neue Vorhänge müssen wir auch haben, aber wo nehmen wir das Geld her?“

Sie: „Weißt Du was, das bleiben wir dem fleischer schuldig.“

Anwiderlegbar.

Professor: „Es gibt mehrere Kornelius Scipio. Derjenige, von dem ich spreche, das ist Derjenige, den ich meine.“

Boshaff.

Freund: „Um Gotteswillen, wie siehst Du aus, Heinrich, hat Dir vielleicht Deine Frau Unterricht in der Fingersprache erteilt?“

Im Dorfwirtshaus.

Gast: „Frau Wirtin, haben Sie Bouillon?“

Wirtin: „Jawohl, aber er muß erst abg'stochen werden.“

Unter Künstlern.

Tenorist: „Mein Sohn hat meine Stimme geerbt.“

Bassist: „Ach, darum hast Du keine mehr!“

Doppelsinnig.

Försterstochter (die an einem auf Anstand sitzenden Herrn vorüber geht, als dieser sich etwas frei benimmt): „Herr Doktor, vergessen Sie den Anstand nicht!“

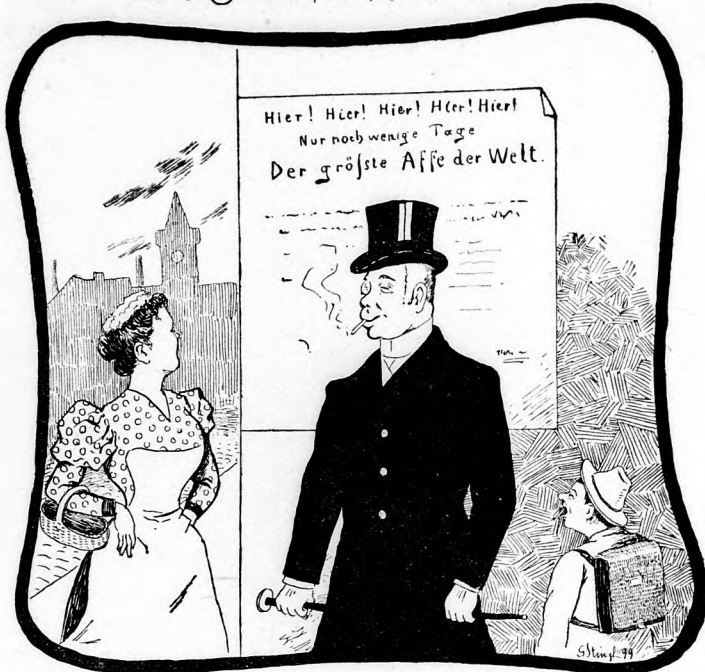
Zu Hilfe gekommen.



Verehrer: „Wenn ich mich nur erinnern könnte, was ich Ihnen noch sagen wollte, Fräulein Klara.“

Ballettuse: „Ist's etwa wegen des Armbandes, das Sie mir schenken wollten?“

Selbsttäuschung.



Geck: „Ach, muß doch verdammt schneidiger Kerl sein; alle Mädchen drehen sich um und lachen mich an.“

Im Kupee.



— „Sie reisen wohl auch nach dem Süden, mein Fräulein?“
 — „Jawohl, wieso wissen Sie das?“
 — „Nun, weil Sie auch mit der Südbahn fahren!“

Gedankenlos.

Fremder: „Herrlicher Prachtbau das, dieser Dom! Aber sagen Sie, Herr Bürgermeister, wurde er auch hier gebaut?“

Druckfehler.

In dem hellerleuchteten, von einem eleganten Publikum gefüllten Saal fingen plötzlich mehrere Lumpen fürchterlich an zu blöken.

O geliebtes Mädchen, wenn Du es mir doch nachempfinden könntest, wie sehr ich mich nach Deinen Kassen sehne.

Die junge Dame erregte wegen ihres seltenen Schmutzes allgemeine Aufmerksamkeit.

Ein verräterisches Lächeln umzackte ihre Lippen.

In der Leihbibliothek.

Bacchisch: „Könnte ich vielleicht etwas Pikantes haben?“

Kommis: „Nein, wir führen keine Ekwaren!“

Strandbisteln.

Mar: „Seltsam, wie sich auf einmal die See empört zeigt!“

Fritz: „Kein Wunder, da sind eben eine Reihe alte Jungfern ins Bad gestiegen und nun lehnen sich die Wellen dagegen auf, auch diese alten Schachteln zu küssen.“

Bexir-Bild.



Wo ist Papa?